

Registerbasierte Statistiken

Bildung (RS)

Kalenderjahr **2012**

Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring



Schnellbericht 10.1

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen
in der STATISTIK AUSTRIA der Allgemeine Auskunftsdienst
unter der Adresse

Guglgasse 13
1110 Wien
Tel.: +43 (1) 711 28-7070
e-mail: info@statistik.gv.at
Fax: +43 (1) 715 68 28

zur Verfügung.

Herausgeber und Hersteller
STATISTIK AUSTRIA
Bundesanstalt Statistik Österreich
1110 Wien
Guglgasse 13

Für den Inhalt verantwortlich
Dr. Bettina Stadler
Tel.: +43 (1) 711 28-7206
e-mail: bettina.stadler@statistik.gv.at

Mag. Katrin Kronbichler
Tel.: +43 (1) 711 28-8279
e-mail: katrin.kronbichler@statistik.gv.at

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Es ist gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu nicht kommerziellen Zwecken zu bearbeiten. Für eine kommerzielle Nutzung ist vorab die schriftliche Zustimmung von STATISTIK AUSTRIA einzuholen. Eine zulässige Weiterverwendung jedweder Art ist jedenfalls nur bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe "STATISTIK AUSTRIA" gestattet. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung an von STATISTIK AUSTRIA veröffentlichten Tabellen ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Daten bearbeitet wurden.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

© STATISTIK AUSTRIA

Gratis-Download des aktuellsten Schnellberichts ist im Online-Publikationskatalog verfügbar.

Wien 2012

Registerbasierte Statistiken

Bildung (RS)

Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring Nach der Ausbildung: Einkommensdifferenzen beim Erwerbseinstieg

Statistik Austria

Oktober 2012

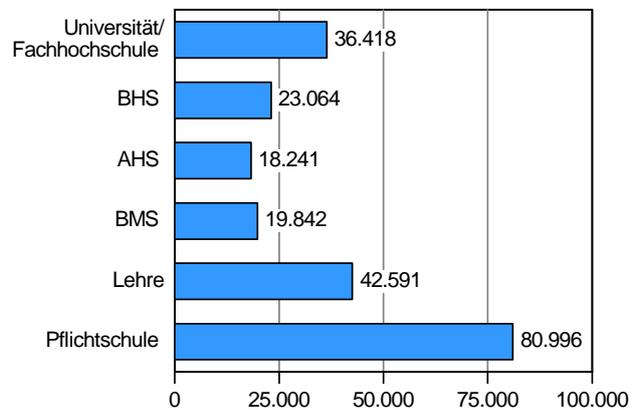
Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen entwickeln sich nicht erst im Laufe der Erwerbskarriere, sondern werden schon beim Einstieg in die unselbständige Erwerbstätigkeit sichtbar. Bei den Einstiegsgehältern von mehr als 2.400 Euro brutto pro Monat dominieren die Männer in allen Bildungszweigen.

Im Schuljahr 2008/2009 haben in Österreich rund 221.000 Personen eine formale Ausbildung abgeschlossen, 36.418 davon haben ein Studium an einer Universität, Fachhochschule oder Pädagogischen Hochschule erfolgreich beendet.

Mit dem Bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring, einem gemeinsam von Statistik Austria, dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz sowie dem Arbeitsmarktservice Österreich durchgeführten Projekt, wurden die Erwerbsverläufe dieser Personen in den ersten zwei Jahren nach dem Abschluss untersucht.

Zusätzlich zu Informationen zu Art und Fachrichtung des Abschlusses sind auch Angaben zu anschließend besuchten Bildungsgängen, zur Arbeitssuche, zur Branche einer ersten unselbständigen Erwerbstätigkeit und zum Einkommen aus dieser Tätigkeit vorhanden.

Bildungsabschlüsse 2008/09



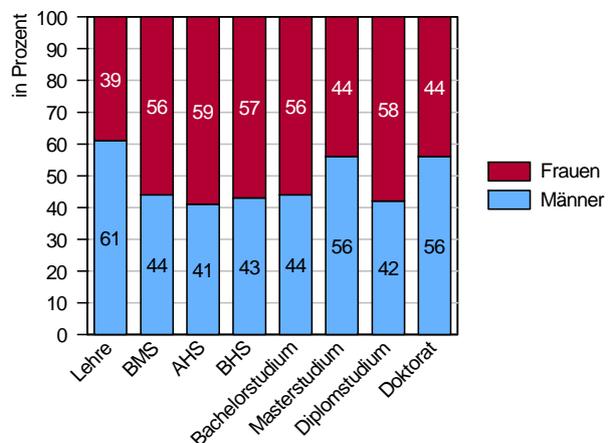
Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS.

Mehr Frauen mit Bachelorabschluss, Doktorat ist Männerdomäne

Schließen die Matura an den AHS und BHS noch mehr Frauen ab (etwa 58 Prozent), dreht sich dieses Verhältnis vor allem bei den neu eingeführten Masterstudiengängen um (nur mehr etwa 44 Prozent). Zwar gibt es mehr Akademikerinnen mit Bachelor-Abschluss (56 Prozent Frauen), die weiterführenden Masterstudien beenden hingegen mit 56 Prozent mehr Männer.

In den konventionellen Diplomstudien sind die Universitäten weiterhin weiblich dominiert (58 Prozent). Männlich dominiert ist hingegen das Doktorat, das im Schuljahr 2008/09 knapp 44 Prozent Frauen im Vergleich zu 56 Prozent Männer abschließen konnten.

Bildungsabschlüsse 2008/09 nach Geschlecht



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS.

Kaum relevante geschlechterspezifische Unterschiede bei der Dauer bis zum Erwerbseinstieg

Beim Einstieg ins Erwerbsleben zeigen die Daten aus dem bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring bei mittleren Abschlüssen deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Nach dem Abschluss von Lehre, BMS, AHS oder BHS verzögert sich der Eintritt ins Erwerbsleben bei Männern gegenüber Frauen klar. Allerdings wird dies stark vom Antritt des Präsenz- oder Zivildienstes beeinflusst.

Im tertiären Bildungsbereich ist der Unterschied zwischen den Geschlechtern hingegen kaum noch spürbar. Mit einem Diplomabschluss einer österreichischen Universität sind 56 Prozent der Männer sowie 54 Prozent der Frauen bereits nach drei Monaten in unselbstständiger Erwerbstätigkeit. Nur 6 Prozent der Absolventen und Absolventinnen befinden sich länger als 12 Monate auf Arbeitssuche. Der Abschluss eines Bachelorstudiums an einer Universität bedeutet hingegen für 10 Prozent der Männer und 11 Prozent der Frauen eine Dauer von mehr als einem Jahr bis zum Antritt der ersten Erwerbstätigkeit.

Deutliche Abweichungen bei Einstiegsgehältern für Frauen und Männer

Bei den Einstiegsgehältern im ersten unselbstständigen Arbeitsverhältnis nach Bildungsabschluss nehmen eindeutig Männer die Spitzenpositionen ein. Ergebnisse der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung legen allerdings den Schluss nahe, dass ein Teil der Lohnunterschiede auf die höhere Teilzeitquote von Frauen zurückzuführen ist. 12 Prozent der Männer mit einem Abschluss einer berufsbildenden höheren Schule (BHS) verdienen bei ihrem Start ins Berufsleben bereits mehr als 2.400 Euro brutto pro Monat. Damit sind sie in dieser Gehaltsgruppe nicht nur öfter vertreten als ihre weiblichen Gegenüber (3 Prozent), sondern auch deutlich häufiger als männliche Absolventen von AHS (3 Prozent) und BMS (4 Prozent).

Bildungsabschluss ¹⁾ nach Geschlecht	Zusammen ²⁾	Einstiegsinkommen			
		unter 1200 €	ab 1200 und unter 1800 €	ab 1800 und unter 2400 €	2400 € und mehr
Zusammen	76.417	27.707	22.709	14.692	11.309
Männer	40.994	11.735	11.527	10.194	7.538
Frauen	35.423	15.972	11.182	4.498	3.771
in Prozent		Männer			
Zusammen	100,0	28,6	28,1	24,9	18,4
Lehre	100,0	24,6	32,8	31,1	11,5
BMS ²⁾	100,0	54,4	27,3	14,5	3,8
AHS	100,0	58,3	28,5	10,3	3,0
BHS	100,0	37,9	27,0	23,2	11,8
Bachelorstudium	100,0	22,4	17,2	15,4	45,0
Masterstudium	100,0	8,4	8,5	12,2	71,0
Diplomstudium	100,0	19,2	16,8	14,9	49,2
Doktorat	100,0	6,5	7,1	9,4	77,0
in Prozent		Frauen			
Zusammen	100,0	45,1	31,6	12,7	10,6
Lehre	100,0	48,9	40,4	8,1	2,6
BMS ²⁾	100,0	70,5	24,3	4,6	0,5
AHS	100,0	72,6	20,9	5,4	1,2
BHS	100,0	45,4	33,9	17,7	3,0
Bachelorstudium	100,0	31,4	23,1	24,8	20,6
Masterstudium	100,0	21,5	17,5	18,0	43,0
Diplomstudium	100,0	30,8	22,0	17,2	30,0
Doktorat	100,0	14,5	11,9	14,3	59,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS. Detaillierte Definitionen finden sich in der Methodenbox am Ende des Schnellberichts.

1) Umfasst alle im Schuljahr 2008/2009 erzielten formalen Bildungsabschlüsse ab der Lehre. Universitäten, Fachhochschulen und pädagogische Hochschulen werden nach Abschlussarten zusammengefasst. - 2) Ohne Absolventinnen und Absolventen von Meisterprüfungen und Werkmeister, sowie Gesundheitsschulen.

Klare Unterschiede sind auch im tertiären Bildungsbereich zu verzeichnen. 45 Prozent der Männer mit einem Bachelortitel einer Universität, einer Fachhochschule oder einer Pädagogischen Hochschule, aber nur 21 Prozent der Frauen, erhalten ein Einstiegsgehalt von mehr als 2.400 Euro brutto pro Monat. Die Schere in der Spitzengruppe der Einstiegsgehälter weitet sich bei den Masterabsolventen an Universitäten bzw. Fachhochschulen sogar noch aus: 71 Prozent der Männer aber nur 43 Prozent der Frauen verdienen mehr als 2.400 Euro brutto pro Monat. Am unteren Ende der Einkommensspanne ist der Anteil der Frauen, die im ersten Beruf weniger als 1.200 Euro verdienen hingegen in allen Bildungszweigen eindeutig höher.

Große Einkommensunterschiede nach Fachrichtung des Studienabschlusses

Nach Fachrichtungen der abgeschlossenen Studien betrachtet ist der Anteil von Männern mit einem Einstiegsgehalt von mehr als monatlich 2.400 Euro brutto ebenfalls durchgehend höher als jener der Frauen. Exemplarisch werden hier einige Fachrichtungen präsentiert. Verglichen werden jeweils Absolventinnen und Absolventen, die innerhalb von zwei Jahren nach Abschluss eine Erwerbstätigkeit begonnen haben und deren Einkommen lt. Lohnsteuer vorliegt. Die Anteile von Absolventinnen und Absolventen werden auf Basis dieser Erwerbstätigen berechnet.

Besonders groß ist der Abstand der Einstiegsgehälter zwischen Männern und Frauen mit Abschlüssen im Bereich „Management, Wirtschaft und Verwaltung“.

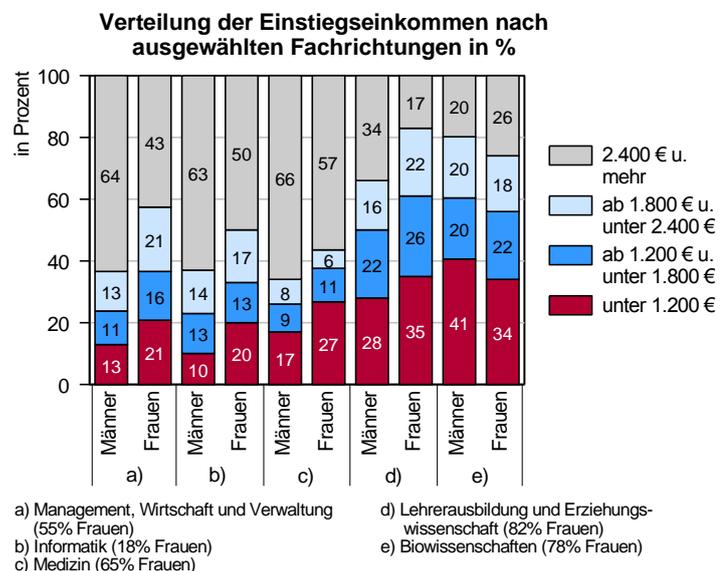
Hier erhalten 64 Prozent der Männer aber nur 43 Prozent der Frauen ein Einstiegsgehalt von mindestens 2.400 Euro. Trotz des im Schnitt schlechteren Einstiegsgehaltes absolvieren mit 55 Prozent mehr Frauen als Männer ein Studium in diesem Bereich.

Im Gegensatz dazu ist im Bereich „Informatik“ der Anteil von weiblichen Absolventen mit 18 Prozent sehr niedrig. Gleichzeitig sind die Abstände zwischen den Einstiegsgehältern von Männern und Frauen in der Informatik geringer als in den bisher beschriebenen Bereichen. 63 Prozent der Männer und 50 Prozent der Frauen beginnen ihre Berufslaufbahn mit einem Gehalt über 2.400 Euro.

Eher moderate Unterschiede zwischen den Geschlechtern zeigen sich bei den jungen Medizinerinnen und Mediznern. Hier erhalten 57 Prozent der Frauen und 66 Prozent der Männer ein Gehalt über 2.400 Euro. Grund hierfür dürfte allerdings sein, dass der überwiegende Teil der Absolventinnen und Absolventen eines Medizinstudiums in den ersten Jahren nach dem Abschluss ihren Turnus durchlaufen. Während dieser Ausbildungsphase sind das Gehalt und mögliche Zuschläge fixiert und der Anteil der Teilzeitbeschäftigten ist sehr gering.

Ebenfalls deutlich sind die Differenzen zwischen den Geschlechtern im Bereich Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft. 34 Prozent der Männer aber nur 17 Prozent der Frauen erzielen hier ein Einstiegsgehalt von zumindest 2.400 Euro. Mit 82 Prozent dominieren Frauen in diesem Ausbildungsfeld sehr deutlich. Allerdings zeigen die Daten der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung dass besonders viele Lehrerinnen ihre Berufslaufbahn mit einer Teilzeitstelle beginnen. Unter männlichen Lehrern ist zu Beginn ihrer Berufslaufbahn der Teilzeitanteil im Vergleich zu anderen Gruppen von Absolventen aber ebenfalls erhöht.

Die Biowissenschaften sind einer der wenigen Bereiche mit umgekehrten Verhältnissen. Obwohl es sich um ein Studium mit hoher Frauenquote (78 Prozent) ähnlich der Lehrerbildung handelt, erzielen nach diesem Abschluss 26 Prozent der Frauen aber nur 20 Prozent der Männer ein monatliches Einkommen über 2.400 Euro.



a) Management, Wirtschaft und Verwaltung (55% Frauen)
 b) Informatik (18% Frauen)
 c) Medizin (65% Frauen)
 d) Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft (82% Frauen)
 e) Biowissenschaften (78% Frauen)

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS. - Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Fazit

Die Analyse der Einstiegsgehälter der ersten unselbständigen Erwerbstätigkeit nach einem Abschluss im Schuljahr 2008/2009 zeigt eindeutige Einkommensnachteile von Frauen gegenüber Männern. Ein Teil des Einkommensnachteils wird, wie andere Untersuchungen zu Einkommensunterschieden zwischen Männern und Frauen bereits dargelegt haben, durch den höheren Anteil von teilzeitbeschäftigten Frauen verursacht. Dieses Ungleichgewicht beim Einstiegseinkommen erstreckt sich über nahezu alle Bildungsabschlüsse.

Methodische Informationen, Definitionen:

Die Daten des Bildungsbezogenen Erwerbskarrieremonitorings werden aus strukturiert aufbereiteten Verwaltungsdaten der STATISTIK AUSTRIA zur Bildung und zum Arbeitsmarkt gewonnen und stellen eine Vollerhebung dar. Der Datenkörper wird, beginnend mit den formalen Bildungsabschlüssen des Schuljahres 2008/2009, jährlich ergänzt. Dieses Projekt ermöglicht es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen.

Die Anonymisierung der Daten erfolgt mittels Target Swapping, d.h. der bewussten Verschmutzung eines Teils der Daten. Aus diesem Grund sind für Zellbesetzungen unter 30 Personen keine verlässlichen Aussagen möglich. Eine detaillierte Beschreibung der Konzepte des Bildungsbezogenen Erwerbskarrieremonitorings und ein Link zur interaktiven Datenbank findet sich [hier](#).

Angaben zu Teilzeitquote von Frauen und Männern finden sich in der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung der STATISTIK AUSTRIA.

Bildungsabschlüsse: sind alle im Schuljahr 2008/2009 an einer österreichischen Bildungseinrichtung erzielten formalen Abschlüsse.

Fachrichtung des Studienabschlusses: alle Bachelor-, Master- und Diplomabschlüsse wurden zu Fachrichtungen zusammengefasst, unabhängig davon ob sie an Fachhochschulen, Universitäten oder pädagogischen Akademien erworben wurden.

Erwerbstätigkeit: erfasst wird die erste unselbständige Erwerbstätigkeit, die innerhalb von zwei Jahren nach Ende der Ausbildung angetreten wurde.

Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit: hier werden Personen einbezogen, die ihre erste unselbständige Erwerbstätigkeit innerhalb von 2 Jahren nach Abschluss der Ausbildung gefunden haben und zu den Stichtagen 6/12/18 Monate nach Abschluss keine weitere Ausbildung besucht haben.

Einkommen aus der ersten Erwerbstätigkeit: enthalten sind alle Geld- und Sachbezüge aus der ersten unselbständigen Erwerbstätigkeit nach dem Bildungsabschluss, Sonderzahlungen (13. und 14. Monatsgehalt) sind im Monatseinkommen anteilig enthalten. Die Informationen stammen aus den Angaben der Lohnsteuer.

Bettina Stadler

Katrin Kronbichler